



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 11055 Berlin

Frau
Dr. Julia Verlinden, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Postaustausch

Florian Pronold

Parlamentarischer Staatssekretär
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2040

FAX +49 3018 305-2049

florian.pronold@bmu.bund.de

www.bmu.bund.de

Berlin, **08. 11. 19**

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre Schriftliche Frage mit der Arbeitsnummer 10/531 vom 31. Oktober 2019 (Eingang im Bundeskanzleramt am 01. November 2019) beantworte ich wie folgt:

Frage 10/531

„Von welchem Anstieg des Meeresspiegels an den deutschen Küsten geht die Bundesregierung nach den Ergebnissen des Sonderberichts des IPCC zu den Ozeanen und der Kryosphäre vom September 2019 jeweils in den nächsten Jahrzehnten bis zum Jahr 2100 aus (vgl. Antwort der Bundesregierung zu Frage 2 auf Bundestagsdrucksache 19/11783), und bleibt die Bundesregierung trotz der Ergebnisse des o.g. IPCC-Sonderberichts bei der Einschätzung hinsichtlich Schwere und Häufigkeit von Sturmfluten an deutschen Küsten, dass es keine signifikanten Änderungen des Sturmklimas und entsprechend negative Auswirkungen an den deutschen Küsten geben wird (vgl. Antwort der Bundesregierung zu Frage 4 auf Bundestagsdrucksache 19/11783)?“





Seite 2

Antwort

Der IPCC-Sonderbericht über den Ozean und die Kryosphäre in einem sich wandelnden Klima (SROCC) vom September 2019 liefert Projektionen von Erdsystemmodellen für den mittleren globalen Meeresspiegelanstieg, für Extremwerte und deren Häufigkeiten, die auf unterschiedlichen Szenarien der sozio-ökonomischen Entwicklung beruhen. Aus Sicht der Bundesregierung und der verfassungsgemäß für den Küstenschutz zuständigen Landesregierungen geben die Aussagen des IPCC den weltweiten wissenschaftlichen Sachstand umfassend, ausgewogen und objektiv wieder.

Die wahrscheinliche Bandbreite des mittleren globalen Meeresspiegelanstiegs liegt Ende dieses Jahrhunderts im Vergleich zum Jahr 2000 bei 61 bis 110 cm, der Median bei 84 cm, sofern das sogenannte RCP 8.5-Szenario (unverminderter Anstieg der globalen Emissionen bis nach 2100; erst um 2300 Rückgang auf netto null) zugrunde gelegt wird. Diese Werte sind größer als beim vorigen IPCC-Sachstandsbericht aus dem Jahr 2013, weil neue Erkenntnisse auf einen größeren Beitrag von Schmelzwasser aus dem Antarktischen Eisschild hinweisen.

Das RCP 8.5-Szenario bringt die höchste Anpassungsnotwendigkeit mit sich. Zugleich erfolgt der Meeresspiegelanstieg weltweit nicht gleichmäßig. Dies gilt auch für deutschen Küsten, für die ebenfalls spezifische lokale und regionale Gegebenheiten berücksichtigt werden müssen. Die Sturmflutwasserstände an deutschen Küsten werden aber als Konsequenz des mittleren Meeresspiegelanstiegs höher ausfallen als bisher. Der IPCC-Bericht legt dar, dass beispielsweise für Cuxhaven im RCP 8.5-Szenario heutige 100-jährige Wasserstände bis zum Ende des Jahrhunderts etwa alle 15 Jahre auftreten.



Seite 3

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des SROCC haben sich Bund und Küstenländer darauf verständigt, zukünftig das RCP 8.5-Szenario für Vorsorgezwecke zu verwenden. Dies soll sicherstellen, dass langfristige Planungsprozesse im Bereich der Anpassung an den Meeresspiegelanstieg trotz bestehender Unsicherheiten so ausgerichtet sind, dass die Risiken des Meeresspiegelanstiegs so weit wie möglich minimiert werden. Hier kann der Ansatz des adaptiven Managements greifen, bei dem z. B. die Möglichkeit eines nachträglichen Veränderns eines Bauwerkes bereits in der Planungsphase vorgesehen wird. Dabei ist zu beachten, dass regional mit unterschiedlichen Auswirkungen zu rechnen sein wird. Thermische Ausdehnung, Ozeandynamik und Landeisverlust führen zu regionalen Abweichungen von etwa ± 30 Prozent um das globale Mittel. Darüber hinaus tragen lokale und regionale Landhebungen und -absenkungen zur Veränderung des relativen Meeresspiegels an den Küsten bei. Auch für die Übertragung auf die deutschen Küsten müssen spezifisch lokale und regionale Gegebenheiten berücksichtigt werden.

Gemeinsam werden Bund und Länder nun eine Strategie zum Umgang mit dem Meeresspiegelanstieg in Deutschland erarbeiten und werten daher den SROCC im engen Dialog aus. Neben konkreten Maßnahmen des Küstenschutzes werden dabei auch Forschungsfragen im Hinblick auf mögliche Konsequenzen, die durch den Meeresspiegelanstieg direkt oder indirekt induziert werden, identifiziert, sodass hierfür regionalisierte Antworten gefunden werden können. Ziel ist es, Deutschland in diesem Bereich langfristig klimaresilient aufzustellen.



Seite 4

Der SROCC bestätigt die Notwendigkeit, gleichzeitig mit sehr ambitioniertem Klimaschutz gegen die globale Erwärmung vorzugehen und sich an unvermeidbare Klimaänderungen und Klimawandelfolgen anzupassen. Gleichzeitig bekennen sich Bund und Länder ausdrücklich zu den Vereinbarungen des Pariser Klimaschutzabkommens und tragen mit ihren Klimaschutzmaßnahmen dazu bei, den weltweiten Temperaturanstieg und dessen Folgen zu begrenzen.

Mit freundlichen Grüßen